

Theater@NUR MIT UNS!

Das 1. KinderTheaterParlament

17. - 20. Oktober 2016 im GRIPS Podewil



Herausgeber:

GRIPS Werke e.V.
Verein zur Förderung emanzipatorischer
kultureller Bildung und Theaterpädagogik
Altonaer Str. 22
10557 Berlin
Telefon: 030 / 24 74 97 - 83 / - 84
Telefax: 030 / 24 74 97 - 76
Email: info@gripswerke.de
Homepage: www.gripswerke.de

Redaktion:

Stefanie Kaluza

Mitarbeit:

Wiebke Hagemeier, Philipp Harpain,
Carolin Fischer, Claudia Lukat,
Ute Pinkert, Marnie Mikus, Silvia Kemper,
Stefan Leisner, Stephane Leonard
Die Darstellungen der Ausschüsse wurden
verfasst von den Leitenden der Ausschüsse.

Layout: Tomka Weiß

Druckerei: dieUmweltDruckerei GmbH

Fotos: Jürgen Scheer

Vorwort	4
Grußwort von Ute Pinkert	6
Grußwort von Marnie Minkus	7
»Theater nur mit uns!« – Ein Überblick	9
Die Eröffnung des 1. KinderTheaterParlaments am 17. Oktober 2016	12
Ausschuss: »Wenn ich König*in von Deutschland wär'...« – Theater ist ein Kinderrecht!	15
Ausschuss: »Wer MACHT Theater?	17
Ausschuss: Familiendschungel	19
Ausschuss: »Wir tanzen nach unserem Rhythmus – wo die Schule mit muss!«	21
KinderTheaterGesetz	22
Ausschuss: Werkstatt der (Un)Möglichkeiten	25
Ausschuss: »Was geht?« Themen, Ideen und Geschichten für das Theater der Zukunft	27
Ausschuss: Theater im Straßenlabyrinth – Berlin gehört uns!	29
Anhörungszirkel und Fragestunde	30
Ausschuss: »Kamera ab – Live aus dem Backstagebereich«	33
Ausschuss: Hände hoch! Wir entscheiden	35
Die öffentliche Parlamentsdebatte	36
Die Pat*innen von »Theater nur mit uns!«	38
Ausblick	40
Die Projektbeteiligten	42
Dank und Förderer*innen	43

Vorwort

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 31 – Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

195 Staaten der Welt haben diesen Artikel ratifiziert.

Volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben bedeutet auch, Theater sehen und selbst Theater machen zu können!

In Berlin gibt es im Vergleich zu anderen Regionen viele Kindertheater und Theater für Kinder. Trotzdem ist der Zugang zu Theater begrenzt – es gibt viele Kinder, die aus verschiedenen Gründen im Laufe ihrer Grundschulzeit nie ein Theater besucht haben. Und selbst wenn Kinder die Möglichkeit haben, ins Theater zu gehen, sind sie dabei immer abhängig – von Erwachsenen und ihren Regeln und Gesetzen: Von dem, was die Theaterschaffenden anbieten, von den zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern, den Entscheidungen ihrer Lehrer*innen und Schulleitungen, von der Kultur- und Sozialpolitik des Landes und des Bundes.

Kinder haben aber ein Recht auf Kulturelle Selbstbestimmung und müssen dieses auch im Theater umsetzen können.

»Theater nur mit uns« ist theatrale Politik – ein politischer Theaterprozess, in dem Kinder zu Wort kommen und Gehör finden. Hier können sie sich über ihre Wünsche und Forderungen rund um das Theater austauschen und neue Ideen entwickeln.

Das KinderTheaterParlament im Herbst 2016 war das Herzstück und Entscheidungsgremium dieses Projektes. Selbstbestimmung und Beteiligung ist aber gar nicht so einfach. Vor allem nicht in einem Bereich, von dem man vielleicht noch nicht so viel weiß. Deswegen hat »Theater nur mit uns!« damit begonnen, mit 100 Kindern aus ganz Berlin drei sehr verschiedene Theaterstücke anzusehen, in Nachbereitungsworkshops spielerisch Wissen über Theater zu erarbeiten und in Kleingruppen zu besprechen, was ihnen gefällt, was nicht und was sie sich vom Theater noch wünschen.

Nach den Sommerferien erfuhren die Kinder, wie ein erwachsenes Parlament arbeitet – bei einem Besuch des

Bundestages mit einer Führung und einem Gespräch mit Norbert Müller, dem Vorsitzenden der Kinderkommission. Die Kleingruppen kamen dann als Delegationen vom 17. - 20. Oktober 2016 zusammen und brachten ihr KinderTheaterParlament zum Leben. Dabei lieh sich das KTP einige Begriffe aus der Erwachsenenwelt: Es gab Delegierte, Abgeordnete, Expert*innen, Sprecher*innen, Fachleitungen, Protokollant*innen, einen Plenarsaal, Ausschüsse – und ein Gesetz.

In unserem Parlament wurde nicht nur geredet, sondern viele verschiedene Sinne angesprochen und Fähigkeiten involviert. In neun Ausschüssen wurde gebastelt, geschrieben, gefilmt und vor allem Theater gespielt. So wurden Wünsche und Forderungen an die Erwachsenen rund um das Theater – von den Theatermacher*innen über die Schule bis hin zu Politiker*innen – fantasievoll gestaltet. Am letzten Tag kamen alle Kinder zur öffentlichen Parlamentsdebatte zusammen. Hier stellten die Ausschüsse zwei Hauptforderungen vor. Im Plenum wurde debattiert und darüber abgestimmt, welche der Forderungen aufgenommen werden sollten. Auf diese Weise entstand das KinderTheaterGesetz.

Diese Abschlussveranstaltung war ganz in den Händen der Kinder: Sie moderierten, debattierten, entschieden und gestalteten. Dabei ging es bunt und laut und chaotisch zu

– und am Ende stand ein riesiges KinderTheaterGesetz wie eine Säule im Plenarsaal. Die erwachsenen Vertreter*innen aus Politik, Theater und Sozialeinrichtungen waren das Publikum dieses Gremiums – und bekamen am Ende neben druckfrischen Exemplaren des KinderTheaterGesetzes die Frage gestellt: »Und – was macht ihr jetzt damit?« Wir hoffen, dass das KinderTheaterGesetz in Zukunft Einzug erhält in politische Diskussionen, in Schulen, in Familien – und in Kindertheater.

Im GRIPS Theater wird sich der KinderTheaterBeirat darum kümmern. Über zwei Jahre beraten gewählte Vertreter*innen des KTPs das GRIPS Theater und können mit ihren Vorstellungen, Meinungen und Ideen aktiv Einfluss nehmen. Wir freuen uns darauf!

All das, was dort passiert, wird auf der Homepage www.theater-nur-mit-uns.de dokumentiert. Dort kann man auch alle Filme, Bilder und Texte sehen, die in dieser Dokumentation keinen Platz gefunden haben.

Wir wünschen Ihnen und Euch viel Spaß bei der Nachlese des 1. KinderTheaterParlaments!

Wiebke Hagemeier (Künstlerische Leitung »Theater nur mit uns«),

Philipp Harpain (Künstlerischer Leiter GRIPS Theater),

Claudia Lukat (Leitung Kampagne Kinder beflügeln des Evangelischen Johannestifts)

Grußwort

von Ute Pinkert, Professorin für Theaterpädagogik an der Universität der Künste in Berlin

Seit Jahren gehört der Begriff der Partizipation zu einem Grundwert in der zeitgenössischen Kunst, der Kunstvermittlung und Kulturellen Bildung. Entsprechend wurden und werden hier unzählige partizipative Formate entwickelt, in denen ein Publikum zu Teilnahme, Beteiligung und Teilhabe eingeladen wird. Doch dieser Feier von Partizipation – nicht nur im Bereich der Kunst – stehen massive Erfahrungen von sozialer Benachteiligung und politischer Ausgrenzung gegenüber: Die sozialen Differenzen nehmen zu; viele Menschen fühlen sich nicht gebraucht und gehört, und das Vertrauen in die Demokratie schwindet. In dieser Situation der Krise übernehmen die Theater vielerorts eine politische Funktion. Sie behaupten sich als Orte lokaler Öffentlichkeit und öffnen sich für verschiedene Veranstaltungen, und werden zu Orten der Reflexion und Versammlung. Das GRIPS Theater hat hier eine lange Tradition aufzuweisen, da es nie aufgehört hat, Theater und Politik unmittelbar aufeinander zu beziehen. Mit dem KinderTheaterParlament, so sei behauptet, geht das GRIPS Theater noch einen Schritt weiter. Die viertägige Veranstaltung in den Herbstferien steht nicht mehr für

sich alleine, sondern ist in ein übergreifendes Programm und die Arbeit eines KinderTheaterBeirats eingebunden. Was hier angestrebt wird, ist eine radikale Erprobung des Prinzips von Mitbestimmung am Theater. Kinder werden als Mit-Bestimmende angesprochen, die ihre Bedürfnisse und Wünsche in zwei Richtungen kommunizieren: Nach außen, in Richtung der parlamentarischen Vertretung dieser Stadt und nach innen in Richtung der entscheidungstragenden Instanzen im Theater selbst. Die Mittel dafür sind konsequent dem politischen Feld entlehnt: Nach außen wird mit Hilfe eines parlamentarisch beschlossenen Gesetzes agiert und nach innen mittels eines repräsentativen Beirates aus zehn Kindern, die die Theaterprozesse am GRIPS Theater mit bestimmen. Eine solch konsequente, weil auch strukturell gedachte Anwendung von Partizipation ist in der theaterpädagogischen Landschaft neu, steht jedoch nicht alleine. Sie geht einher mit aktuellen Überlegungen zu Machtverhältnissen in Theaterproduktionen mit Kindern (wie auf dem DeutschenKinderTheaterFest 2016 in Leipzig) und der Erprobung von theaterpädagogischen Formaten, in denen Kinder und Jugendliche als Expert*innen zukünftiger Weltverhältnisse ernst genommen werden. Vor diesem Hintergrund ist das KinderTheaterParlament ein Angelpunkt der neuen Programmatik des GRIPS Thea-

ters. Hier werden politische Strategien mit künstlerischen kurzgeschlossen, um Mitbestimmung gleichermaßen zu erproben wie unmittelbar wirksam werden zu lassen. Dass sich damit ein Feld von Ungewissheiten eröffnet, lässt sich leicht nachvollziehen: Wie hat sich das Verhältnis zwischen erwachsenen Theaterpädagog*innen und Kindern während des Parlaments gestaltet? Wo liegen in einem solchen Format die Chancen, wo die Grenzen von Mitbestimmung? Wie lässt sich die stattgefundenen Praxis beschreiben? Welche Rolle hat dabei das Theater gespielt? Wie weit wird sich das GRIPS Theater auf die Vorschläge der Kinder einlassen können?

Dem Team des GRIPS Theaters ist zu dem Mut zu gratulieren, sich gemeinsam mit seinem Publikum den Fragen nach einem zeitgemäßen, notwendigen Kindertheater zu stellen und sich dabei auch selbst befragen zu lassen. Ich wünsche allen Beteiligten für die Bewältigung dieser Aufgabe eine breite Unterstützung und eine hohe Risikobereitschaft.

Grußwort oder: Es war total verrückt und verdreht!

**von Marnie Mikus, Schülerpraktikantin beim
GRIPS Theater und Hospitantin am KinderThea-
terParlament**

Mit Theater kam ich das erste Mal im Kindergarten in Berührung. Beim Spielen fühlte ich mich immer viel freier und konnte auf einmal selbstbewusst sein – und laut. Als dann Jahre später in meiner Grundschule eine Theater AG gegründet wurde, trat ich natürlich sofort ein. Der Mann, der die Gruppe leitete, brach das Stück, welches wir wochenlang geprobt hatten, leider vorzeitig ab. Er kam mit den Kindern nicht klar. Nicht, weil wir uns nicht benehmen konnten, sondern weil er mit uns ein »Erwachsenen-Stück« spielen wollte. Er hatte etwas Ernstes und Seriöses geplant und diesen Erwartungen konnten wir nicht entsprechen. Bald darauf gab es wieder eine AG. Eine junge Frau leitete sie und das neue Stück gefiel mir noch besser. Ich hatte dort viel mehr Freiraum für meine Figur. Leider scheiterte auch dieses Stück, bevor wir es aufführen konnten. Irgendwann war die Frau nicht mehr da und wir Kinder blieben mit unserem halbfertigen Stück allein. Letztendlich war ich doch noch bei ei-

ner großen Aufführung dabei, da meine Klasse, in einem großen Theater, ein eigenes Stück entwickeln durfte, das wir dann vor unseren Familien spielten. Das Projekt hatte mir so viel Spaß gemacht, dass ich heute regelmäßig eine Theatergruppe besuche.

Mein Name ist Marnie und ich bin 15 Jahre alt. Ich singe, tanze und zeichne gerne und natürlich spiele ich auch gerne Theater. Aus diesem Grund hatte ich mich beim GRIPS Theater um ein Praktikum beworben und wurde dann auch angenommen. In meinem zweiwöchigen Praktikum habe ich das Projekt »Theater nur mit uns! Kinder für mehr Kulturelle Selbstbestimmung« kennengelernt und das KinderTheaterParlament mit begleitet. Zuerst war mir nicht wirklich klar, worum es dabei nun eigentlich ging, aber als dann die Kinder kamen – das Werken, Denken, Sprechen und Improvisieren in den Ausschüssen und das ganze, bunte Zusammenspiel begann – wurde mir langsam klar, was dort passierte. Während die Kinder in ihren Workshops – pardon! – Ausschüssen waren, war das Arbeiten noch entspannt, aber sobald die Pause begann, ging es auf einmal drunter und drüber. Plötzlich wuselten mehr Kinder durch die Gänge, als man zählen konnte. Es war laut, bunt und lebendig. Man sah ganz deutlich, wie viel ungezwungener Kinder sind, im Gegensatz zu den meisten Erwachsenen. Ein Erwachsener jagt seinen

besten Freund nicht laut schreiend durch die Gänge (zumindest ist mir noch kein Erwachsener begegnet, der so etwas getan hätte). Kinder konzentrieren sich mehr auf das, was passiert und was andere tun. So auch beim Theater. Ich glaube verstanden zu haben, was die Kinder sich vom Theater wünschen. Theater für Kinder muss so sein wie sie selbst: bunt und laut, actionreich – immer in Bewegung. Es muss etwas passieren auf der Bühne. Sich lange zu konzentrieren, ist anstrengend, und Theater soll Kindern doch Spaß machen und Abwechslung zum Schulalltag bieten. Am Tag der Präsentation war ich schrecklich aufgeregt. Endlich konnte ich sehen, was die Kinder auf die Beine gestellt hatten. Es war total verrückt und verdreht! Nachdem ich die Kinder erlebt und das Gesetz gelesen habe, ist es mir wichtig, dass Kinder Theater spielen und sehen können. Ich habe über meine eigene Beziehung zu Theater und Kunst nachgedacht und mir ist aufgefallen, dass sich selbst auf der Bühne (oder sonst wo) auszudrücken, unglaublich schön ist und so viel Spaß macht. Ich bin der Meinung, dass Schauspielern mich hat wachsen lassen und das wünsche ich jedem anderen Kind auch. Sich selbst zu entdecken und zu lernen, die Welt mit den Augen eines anderen zu sehen... ist das nicht gerade in der heutigen Zeit wichtig?

Theater nur mit uns! – Ein Überblick

Die vorliegende Dokumentation widmet sich dem KinderTheaterParlament, das vom 17. bis 20. Oktober im GRIPS Podewil stattfand. Schon bei der Eröffnung wurde es demokratisch: Durch Abstimmung einigten sich die Beteiligten auf die schöne, wohlklingende und eingängige Abkürzung **KTP**, um nicht immer den doch etwas umständlichen Begriff KinderTheaterParlament verwenden zu müssen. Dieses Kürzel wird auch in der Dokumentation verwendet.

Das KTP, das die Verabschiedung des KinderTheaterGesetzes (KTG) und die Wahl des KinderTheaterBeirats (KTB) beinhaltete, ist das Herzstück eines Projekts, das den Titel »Theater nur mit uns! Kinder für mehr Kulturelle Selbstbestimmung« trägt.

Vorbereitung: Vom Auftakt bis zum Bundestag

Das Projekt startete am 8. April 2016 mit einer **Auftaktveranstaltung** im GRIPS Theater. Zehn Delegationen (100 Kinder) aus verschiedenen Berliner Bezirken lernten sich gegenseitig sowie alle erwachsenen Projektbeteiligten nach dem

gemeinsamen Besuch des GRIPS Theaterstücks »Tag Hicks oder Fliegen für Vier« kennen.

Es folgten insgesamt drei weitere Theaterbesuche und vier **Delegationssitzungen** mit den Theaterpädagog*innen Jonathan Achtsnit, Friederike Dunger und Wiebke Hagemeyer. Bei der ersten Delegationssitzung wurde das im GRIPS Theater besuchte Stück »Tag Hicks« nachbereitet.



Dabei stand nicht nur der Inhalt zur Debatte, sondern auch Fragen zum Theater und zur Inszenierung an sich. Die zweite Runde der Delegationssitzungen stand ganz im Zeichen des Themas Umweltschutz und Mitspieltheater. Ein Teil der beteiligten Kinder sahen das GRIPS Stück »Tüten im Wind«, der andere das GRIPS Werke Stück »Wasserbomben – Ein Mitspielkrimi«. Auch hier stand die Diskussion über die Machart der Stücke im Zentrum. Vor der dritten Delegationssitzung besuchten die Beteiligten die Produktion »Ma Aisa brasa Mi« des Theaters o.N., das in der Nachbereitung mit den bisher gesehenen Stücken in Bezug gesetzt wurde.

Während der vierten Delegationssitzung bereiteten sich die Beteiligten auf das KTP vor, indem sie Wünsche und Forderungen an Theater und dessen Macher*innen formulierten.

Am 04. Oktober, zwei Wochen, bevor das KTP stattfinden sollte, trafen sich alle Delegationen wieder im GRIPS. Während dieses **Ausschusstages** hatten die Beteiligten die Gelegenheit, die Leitungen der Ausschüsse kennen zu lernen und sich am Ende des Tages für einen Ausschuss zu entscheiden, den sie während des KTPs besuchen würden.

Letzte Vorbereitung auf das KTP war der **Besuch im Bundestag** am 05. Oktober. Dort konnten die beteiligten

Kinder sehen und erfahren, wie es in einem Plenarsaal zugeht, wie die Kinderkommission arbeitet und wie ein »Erwachsenen«-Parlament funktioniert.

Das KinderTheaterParlament:

Vom Einzug der Delegationen bis zur öffentlichen Parlamentsdebatte

Auf den folgenden Seiten sind alle Veranstaltungen, alle Ausschüsse und Aktivitäten, die während des KTPs stattfanden beschrieben:

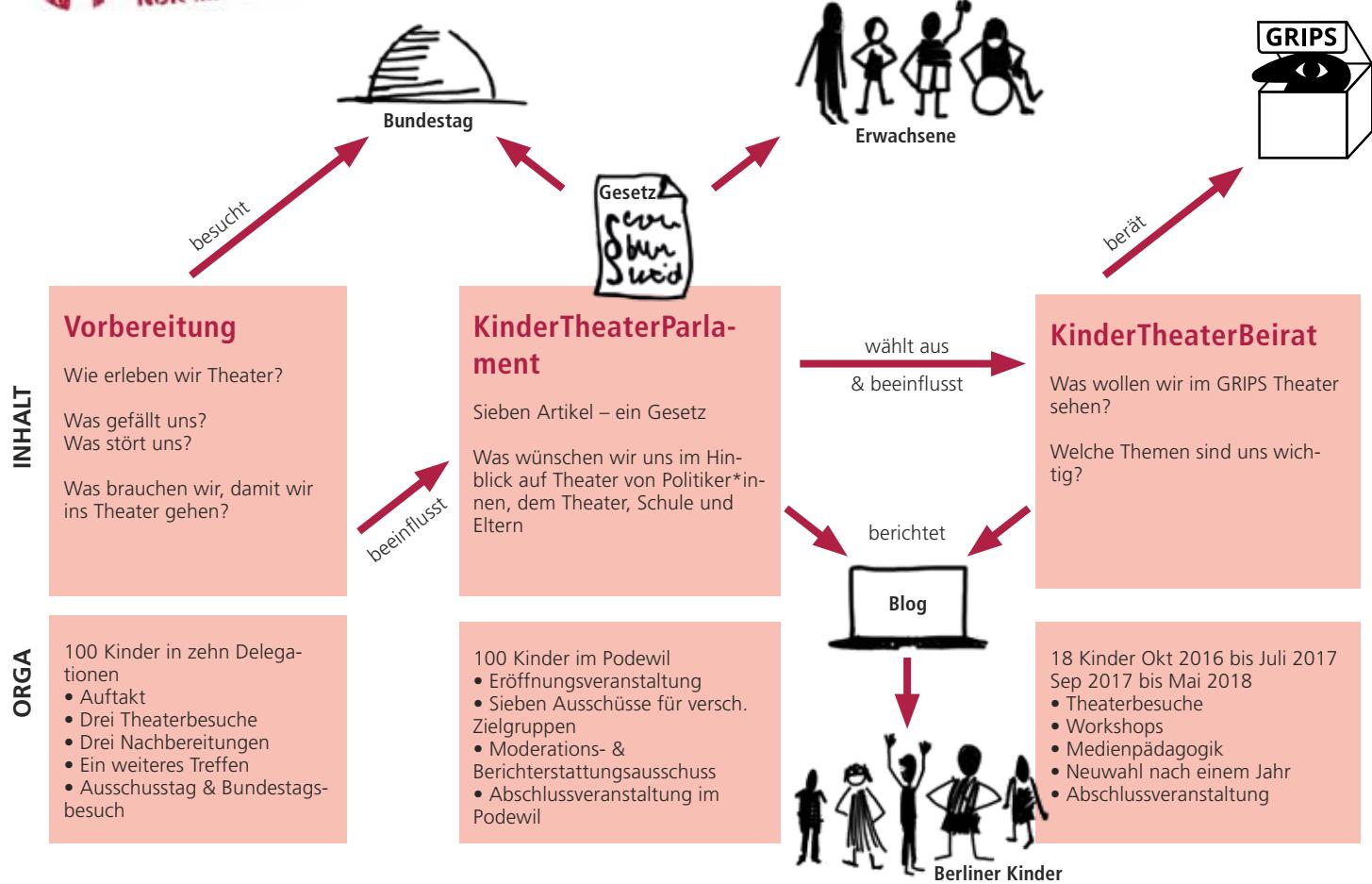
Von der Eröffnung am 17. Oktober über die Darstellungen der einzelnen Ausschüsse, in denen die Delegierten arbeiteten, und des Anhörungszirkels sowie der Fragestunde bis hin zur abschließenden öffentlichen Parlamentsdebatte am 20. Oktober, in der über die Paragraphen des KinderTheaterGesetzes abgestimmt wurde.

Am Ende dieser Dokumentation steht der Ausblick, die Frage, wie es denn nun weitergeht mit »Theater nur mit uns!«, welche Aufgaben auf den KinderTheaterBeirat in den nächsten Jahren zukommen und wie das Projekt in die Stadt Berlin hineinwirkt.

Zur Orientierung findet ihr und finden Sie hier eine Übersicht über die gesamte Struktur des Projekts – mit allen bisherigen Aktionen und denen, die in den nächsten zwei Jahren noch stattfinden werden.



Übersicht über das Gesamtprojekt



Die Eröffnung des 1. KinderTheaterParlaments am 17. Oktober 2016

Es waren Herbstferien. Und es war ziemlich früh. Dennoch konnte das 1. KTP am 17. Oktober mit nur wenigen Minuten Verspätung eröffnet werden. An diesem Tag moderierte noch Wiebke Hagemeier, die Leiterin des Projekts »Theater nur mit uns!«. Danach übernahmen das die Kinder des Moderationausschusses »Hände hoch! Wir entscheiden!«. Wiebke begrüßte alle ganz herzlich – besonders die zehn Delegationen der abgeordneten Kinder!

Die Delegationen:

- Die blauen Rixi-Burger
- Die roten Mullewapp-Gomos
- Die schwarzen Nohlhosen
- Die blau-weißen-Birkenspaghetti
- Die Regenbogen-Kids
- Die Blauen Gottlöwen
- Die Lieberleo-bunterchickenlöwen
- Die blauen Rivelhunde
- Die Grünen Chaplin-Füchse

Jede Delegation wurde einzeln aufgerufen und machte mit fröhlichem Winken auf sich aufmerksam, begleitet vom donnernden Applaus der anderen Anwesenden.

Es herrschte eine ausgelassene und

auch etwas aufgeregte Stim-

mung: Nun sollte es endlich losgehen! Vier Tage voll mit neuen Bekanntschaften, Informationen und Aktivitä-

ten lagen vor den Delegierten. Sie würden in ihren ausgewählten Ausschüssen zusammen arbeiten und in der großen Gruppe gemeinsam Entscheidungen treffen – wie das in einem Parlament eben so üblich ist. Im Gegensatz zum »Erwachsenen«-Parlament, dass sie ja am 5. Oktober bei ihrem Besuch im Bundestag kennengelernt hatten, würden sie nicht nur reden. Sie würden malen, tanzen, basteln, schreiben und natürlich ganz viel Theater spielen. Doch bevor es damit endlich losgehen sollte, wollten auch noch ein paar Erwachsene kurz zu Wort kommen. Philipp Harpain, der künstlerische Leiter des GRIPS Theaters, und Claudia Lukat, Leiterin der Kampagne *Kinder beflügeln* des Evangelischen Johannesstifts, zum Beispiel, die das Projekt »Theater nur mit uns!« mit ins Leben gerufen hatten. Sie würden während des KTPs als eine Art Ältestenrat fungieren und die Delegierten in ihrer Arbeit unterstützen, wo sie nur konnten. Und dann richtete auch Arnold Bischinger, der Leiter des Geschäftsbereichs Projektfonds Kulturelle Bildung der Kulturprojekte Berlin, ein Grußwort an die Anwesenden und wünschte ihnen viel Erfolg und Spaß für die nächsten Tage.

Jetzt stand die erste gemeinsame Entscheidung an: Die Delegierten sollten sich für eine schöne Abkürzung des



sprachlich doch etwas umständlichen Begriffs KinderTheaterParlament entscheiden. Zur Auswahl standen »KiThePa«, »KTP« und »KiTheMent«. Durch Zurufe entschieden sich die Delegierten ziemlich einstimmig für KTP. Die Abkürzung fand schnell Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch. Währenddessen hatten Philipp Harpain und Claudia Lukat auf der Bühne aus Aktenordnern einen hohen Turm gebaut, ein Zeichen dafür, wie schwerfällig und bürokratisch Erwachsene manchmal an Dinge herangehen – auch ans Theater. Statt ein rotes Band zu zerschneiden, durften zwei Kinder nun in Zeitlupentempo auf diesen Turm zusteuern und ihn, mit möglichst viel Spaß und Freude, umwerfen, Chaos anrichten und damit Tür und Tor der Kreativität und Spontanität zu öffnen. Das war der offizielle Startschuss für das KTP.

Vier Tage konnten die Delegierten nun in 9 unterschiedlichen Ausschüssen arbeiten und gemeinsam jeweils zwei Forderungen zu mehr Kultureller Selbstbestimmung formulieren, von denen eine als Paragraph ins KinderTheaterGesetz aufgenommen werden würde.



Ausschuss: »Wenn ich König*in von Deutschland wär'...« – Theater ist ein Kinderrecht!

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Laura Mirjam Walter, Fachleitung Politik: Agnes Schipper

Der Titel des Ausschusses war zugleich Programm: Durch das fiktive Format sollte den Teilnehmenden ein Zugang zu den doch sehr abstrakten Themen ermöglicht werden. Wir haben uns dem Thema spielerisch, über freie Assoziation und begleitende Recherche angenähert. Wir gingen davon aus, dass sich die Teilnehmenden wahrscheinlich wenig unter Politik und Politiker*innen vorstellen und auch nicht viel mehr über das Theater und seine Strukturen wissen. Die Welt einer König*in und dessen*deiner Möglichkeiten, Dinge zu bestimmen, konnten wir als bekannt voraussetzen. Diese Vermutung bestätigte sich in kleinen Improvisationen: Den Teilnehmenden fiel es leicht, sich eine König*in auszudenken und diese im Spiel zu entdecken und weiterzuentwickeln.

»Jetzt hören Sie uns endlich mal zu!
Wir haben auch eine Krone!«

Zunächst sammelten die Teilnehmenden, was sie über Theater und Politik wussten. Unsere Ergebnisse haben wir auf großen Papierbögen an den Wänden in unserem Ausschussraum festgehalten. Ein weiterer Fokus, neben dem Thema Theaterpolitik, waren unterschiedliche Möglichkeiten der Abstimmung und Entscheidungsfindung: Wie ist es möglich als Gruppe gemeinsam zu arbeiten und es allen gleichermaßen möglich zu machen, sich in ihrer*seiner Art und Weise am Prozess zu beteiligen?

Im Zentrum der gemeinsamen Forschung standen die beiden Fragen: »Was tut die Politik im Moment für das Theater?« und »Was wünschen wir uns von der Politik fürs Kindertheater?«

Gemeinsam haben wir unsere Utopie der bestmöglichen Theaterpolitik entworfen, hieraus den Mangel ermittelt und schließlich Forderungen an die Politik gestellt.

Dieser Ausschuss hat § 1 des KinderTheaterGesetzes in die Debatte eingebbracht.



Ausschuss: »Wer MACHT Theater?«

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Çığır Özyurt

Es waren vier sehr intensive Tage mit den Kindern. Ich war begeistert von ihrer Fähigkeit, sich auf das relativ abstrakte Thema unseres Ausschusses einzulassen, ihrer Neugier und ihrem weitreichendem Wissen darüber. Ihre eigenen Diskriminierungserfahrungen haben eine Rolle gespielt. Es war schön, in so kurzer Zeit einen Rahmen aufzubauen zu können, um solche Erfahrungen an sprechen und teilen zu können. Vor allem diese dann künstlerisch umzusetzen in so kurzer Zeit, war eine tolle Leistung der Kinder.

Am ersten Tag ging es darum, sich gegenseitig kennenzulernen und das Thema einzuführen. Dafür habe ich gefragt, welche Berufe die Kinder am Theater kennen. Daraufhin visualisierten wir auf einem Flipchart eine Hierarchie zwischen diesen Berufen. Außerdem haben wir über das Thema Stereotype gesprochen. Ich habe die Kinder gefragt, welche Rollen ihnen in Theaterstücken und Filmen einfallen, in denen People of Color mitspielen. Heraus kam, dass dies meistens sehr stereotype Figuren sind.

Am zweiten Tag wollte ich die abstrakte Idee von Diskriminierung im Alltag plastischer machen und habe dafür auf eine Antidiskriminierungsübung mit Rollenkarten zurückgegriffen, die deutlich macht, wer sich in der Gesellschaft freier und mit weniger Diskriminierung bewegen kann. Damit konnten wir die inhaltliche Auseinandersetzung vertiefen.

Wo gibt es Diskriminierung im Theater?

Am dritten Tag begannen wir mit Schauspielübungen, die allen großen Spaß machten. Wir haben unsere Statements zu Gesetzesparagraphen umformuliert und uns anschließend überlegt, wie wir diese inszenieren können. Hier war es sehr schön zu sehen, wie schnell die Kinder Inszenierungsideen hatten und die Inhalte so gut verstanden hatten, dass sie dies szenisch umsetzen konnten.

Dieser Ausschuss hat § 2 des KinderTheaterGesetzes in die Debatte eingebracht.



Ausschuss: Familienschungel

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Jahn Heidel,
Fachleitung Kinderrechte: Bithika Chatterjee

Die Kinder wurden in eine Welt entführt, die sich deutlich von ihrem Alltag unterscheidet und einzig mit künstlerischen Mitteln zugänglich ist. Es ging darum, den vorgegebenen Raum als veränderbaren Raum zu erleben. Sie traten in ein Zimmer ein, in dem sie die Ausschussleiter*innen als Akteur*innen zum Abendessen erwartete. Alle stellten eine Familie dar. Im Laufe der Zeit wurde die Kulisse von den Kindern erobert und nach ihrem Geschmack umgestaltet. Sie wurden dazu ermutigt, Dinge ihrer Wahl von zuhause mitzubringen und aus einem spießigen Ambiente wurde ein mit Bravopostern ausgeschmücktes Esszimmer. Diese Umgestaltung trug zur Identifikation mit dem Raum und dem Thema bei.

Wir beschäftigten uns mit der Frage, wer oder was Familie ist. Dabei stellte sich heraus, dass die Kinder äußerst tolerant gegenüber Diversitäten des Familienbegriffs waren.

Was muss sich ändern, damit ich mit meiner Familie ins Theater gehe?

In Bezug auf Theater kristallisierte sich heraus, dass den Kindern wichtig ist, Theater im Zusammensein mit der Familie zu erleben. Die Forderungen für den Paragraphen des Theatergesetztes entstanden aus der Frage: »Was muss sich ändern, damit ich mit meiner Familie ins Theater gehe?«

Die Kinder erstellten eine Liste mit Ideen und Vorschlägen. Es wurde dann über jeden Punkt diskutiert und über dessen Relevanz in Bezug zu der Fragestellung demokratisch abgestimmt. Die Szene für die öffentliche Parlamentssitzung wurde mit viel Enthusiasmus von den Kindern selbst konzipiert und erarbeitet.

Dieser Ausschuss hat § 3 des KinderTheaterGesetzes in die Debatte eingebbracht.



Ausschuss: »Wir tanzen nach unserem Rhythmus – wo die Schule mit muss!«

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Eva-Maria Bartholomäus,
Fachleitung Schule: Anja Meyer- Adamietz

Am ersten Tag stand das Kennenlernen, der Erfahrungsaustausch und die Utopien der Kinder im Mittelpunkt. Die Kinder erzählten sich gegenseitig, welche Erfahrungen sie in ihrer Schule mit Theater gemacht haben. Mit vielen theaterpädagogischen Spielen wurde die Spielfreude auch bei den noch Unerfahrenen geweckt. Als es um Utopien ging, wie sich Schulen dem Theater mehr öffnen könnten, taten sich viele etwas schwer, da in den Schulen viel vorgegeben wird und die Kinder sich daran orientierten. Um das aufzulösen, bauten wir eine Schule die es noch nicht gab und brachen so aus den bekannten Schulstrukturen aus. An diesem Tag einigten sich alle Kinder darauf, dass in jeder Schule Theaterspielen zum Rahmenplan gehören sollte, damit alle in der Schule Theater spielen und Theaterstücke anschauen.

Was braucht eine Schule, damit Theater gespielt werden kann?

Alle waren sich einig, dass Theater Platz braucht: entweder größere Klassen- oder Extraräume, eine große Aula mit Bühne sowie Licht- und Tontechnik. Außerdem sollte jede Schule eine*n feste*n Theaterpädagog*in haben. Eine weitere Überlegung ging dahin, dass Theater auch direkt in den Unterricht integriert werden soll, z.B. szenisch gestaltete Vorträge in Geschichte. Der Klassenraum wird zur Bühne. Und für den Hof soll es Klappbühnen geben, damit in der Pause verschiedene Gruppen darauf spielen können.

Eine Anleitung, wie Grundschulkinder für mehr Theater in der Schule kämpfen können, gibt es unter:

theater-nur-mit-uns.de/10Ausschuesse02.html

Dieser Ausschuss hat § 4 des KinderTheaterGesetzes in die Debatte eingebbracht.

KinderTheaterGesetz



§1

Wir fordern von Politiker*innen, dass sie es ermöglichen mitzubestimmen, was im Theater gezeigt wird.



§2

Wir fordern Politik und Theater dazu auf, dass sie Menschen aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, Einkommen, Alter (Kinder), Behinderung und Obdachlosigkeit nicht mehr diskriminieren und sie mehr mitmachen und mit entscheiden dürfen.



§3

Liebe Eltern,
wir fordern Mitbestimmung bei der gemeinsamen Abendgestaltung.



§4

Wir wollen mehr Theater spielen im Unterricht, weil man lernt sich zu bewegen, zu tanzen und zu singen, respektvoll miteinander umzugehen und man kann sich einen Hut aufsetzen und jemand anderes sein.



§5 Wir fordern, dass wir Kinder unsere eigenen Fantasy-Bühnenbilder bauen können. Dafür wollen wir mehr Geld.



§6 Wir wollen Inhalte und Form des Theaters selbst bestimmen.



§7 Theater soll mobil sein, dahin kommen, wo Kinder sich bewegen und es brauchen, und uns zum Lachen bringen.

Das KinderTheaterParlament hat vom 17. bis 20. Oktober 2016 getagt und gemeinsam das KinderTheaterGesetz beschlossen. Sieben Ausschüsse haben in drei Tagen zu verschiedenen Themen gearbeitet und wurden von Moderations- und Berichterstattungsausschuss begleitet. Die Ausschüsse stellten jeweils zwei Forderungen auf, über die während der öffentlichen Parlamentsdebatte am 20. Oktober abgestimmt wurden. So entstand das hier vorliegende KinderTheaterGesetz.



Ausschuss: Werkstatt der (Un)Möglichkeiten

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Maxi Menja Lehmann,
Fachleitung Bühnenbild: Afra Nobahar

In unserem Ausschuss haben wir uns mit dem Ort Theater, der Bühne und Bühnenbildner*innen beschäftigt. Unsere Fragen an die Kinder waren, wie ein Theater aussehen muss, damit sie gern dorthin kommen, welche Bühnenbilder sie interessant finden und welche Bühnenbilder sie selber gern bauen möchten. Gemeinsam mit den Kindern haben wir entworfen, skizziert, gemalt und gebaut. Dafür hatten die Kinder eine Auswahl an Materialien zur Verfügung: Pappen, Kartons, Verpackungen, Klebeband, Schnüre, Holzstäbe und Farben.

**Wie muss ein Theater aussehen,
damit wir gerne dort hingehen?**

Am ersten Tag haben wir anhand von Fotografien verschiedener Bühnenbilder diskutiert, was den Kindern gefällt, was nicht und was sie gern auf einer Bühne sehen würden. Wichtiger Teil des Gesprächs war der Aspekt, dass auf der Bühne ganz unterschiedliche Räume und Welten entstehen können. Auf dieser

Feststellung beruhend haben wir mit den Teilnehmer*innen in einem Brainstorming eine Welt entworfen, die sie sich vorstellen und wünschen. Teile der gemeinsam imaginierten Welt haben die Teilnehmer*innen erst skizziert und dann mit Pappe und Klebeband gebaut und bemalt. Ein rollbarer Tisch diente uns als Bühne für die imaginierte Welt, die die Kinder in der öffentlichen Parlamentsdebatte den anderen in einer kurzen Performance vorgestellt haben. Ab dem Moment, in dem die Kinder realisiert haben, dass sie ihre Arbeit den anderen Kindern auf der Bühne präsentieren werden, haben sie als Team super zusammengearbeitet und sehr motiviert für die Präsentation geprobt.

Die von uns eingebrachten Forderungen beziehen sich auf einen Mangel, den wir im Workshop entdeckt haben: Die Kinder wollen Einfluss nehmen, welche Geschichten im Theater auf welche Weise erzählt werden, indem sie eigene Bühnenbilder bauen.

Dieser Ausschuss hat § 5 des KinderTheaterGesetzes in die Debatte eingebracht.

Forderung 1:

Das Theater der Zukunft muss wie ein Computerspiel sein:
spannend, zum mitmachen und bestimmen

Forderung 2:

Wir wollen Inhalt und Form des Theaters bestimmen.



Ausschuss: »Was geht?«

Themen, Ideen und Geschichten für das Theater der Zukunft

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Lorenz Hippe, Assistenz: Aziza Hecht

Der erste Tag begann mit einer Vorstellungsrunde, in der jedes Kind ein besonderes Interesse nannte. Da vier von acht Kindern ihr Interesse im Bereich elektronischer Medien verorteten, wurde die Beschäftigung damit ein erstes Leitmotiv für den Ausschuss. Wir bildeten zwei Interviewgruppen zu der Frage »Wie fühlt es sich an, wenn man Computerspiele spielt?«. Die zunächst aufgezeichneten und später abgeschriebenen Interviews waren sehr lebhaft und wurden in einem Gespräch in der ganzen Gruppe weitergeführt.

»Aber am Besten ist Theater, wenn wir uns dabei so fühlen, als würden wir Computer spielen.«

Computerspielen für viele Kinder möglich ist, selbstbestimmt und (scheinbar) ohne Vorgaben von Erwachsenen einen Teil ihrer Welt aktiv zu gestalten. Die Welt der Computerspiele erscheint dabei als selbst gestalteter Freiraum, der mit starken Gefühlen verbunden wird.

Dieser Ausschuss hat § 6 des KinderTheaterGesetzes in die Debatte eingebbracht.

Wir beschäftigten uns darüber hinaus mit vielen Fragen wie zum Beispiel: Wird es in der Zukunft noch Theater geben oder wird das Theater von elektronischen Medien abgelöst?

Die daraus entstandenen Geschichten, Texte, Listen wurden auf langen Tischen zu einem »Buffet« ausgetragen. Jede*r konnte auf den Texten seine*ihre Auswahl notieren. So entstand der Ablauf für die Präsentation, die allen großen Spaß machte.

Die Auseinandersetzung mit den Themen und Ideen der Kinder zeigte, wie stark sie sich selbst im positiven Sinne in der Welt elektronischer Medien zu Hause fühlen. Jedes weitere von Erwachsenen von außen an sie herangetragene Medium muss sich an Erfolg und Verbreitung der gemeinsamen »elektronischen Kultur« unter den Kindern messen lassen und sich daran reiben.

Eine große Auswahl der Texte sind zu finden unter:

www.theater-nur-mit-uns.de/10Ausschuesse04.html



Ausschuss: Theater im Straßenlabyrinth – Berlin gehört uns!

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Hannah Ehlers, Fachleitung Architektur: Thurid Andreßen

Anhand eines Plans von Berlin, der den Boden des Arbeitsraumes einnahm, stimmten wir die Kinder auf das Thema Stadt ein. Die Kinder sollten sich orientieren und die Stadt wahrnehmen. Wir fanden bspw. heraus, dass viele Berlin langweilig finden, einige noch nie auf der Spree gefahren sind, viele sich auch in anderen Ländern und Städten zu Hause fühlen, ihre Familie meist sehr groß und wichtig in ihrem Leben ist.

Wo soll mich das Theater hinführen?

Kinder orientieren und welche Dinge sie in ihrem Stadtviertel beschäftigen. Dazu ließen wir die Kinder Atome gestalten und bemalen. Diese waren aus Pappe, zusammensteck- und variierbar. Dadurch konnten sie im Laufe der Arbeit ergänzt, kombiniert und neu arrangiert werden. Das schaffte Konzentration und jede*r konnte der Gruppe anschließend sein persönliches Atom präsentieren und ein Expert*innen-Interview über den eigenen

Kiez geben. Eine weitere Methode für die Auseinandersetzung mit der Stadt war eine Mini-Exkursion zum Alexanderplatz. Dabei sollten die Kinder Geräusche sammeln, eine Szene beobachten und ein Foto machen, um diese für sie relevanten und bemerkenswerten Momente später mit der Gruppe zu teilen. Aus den mitgebrachten Materialien entstanden wilde Geschichten, die weiter gesponnen wurden.

Um das Thema Theater in der Stadt zu vertiefen, wählten die Kinder Standorte aus, um dort eine Vision von Theater zu bauen. Durch das Basteln ergab sich eine andere Form der Auseinandersetzung und wir erhielten neuen Zugang zu den Ideen der Kinder. Bei einer Gruppe gab es z.B. versteckte Geschichten und Illustrationen, die man hinter Klappen und Papier suchen musste. Es wurden Ideen zu Theaterbooten und Ungeheuern in der Spree entwickelt. Es blieben spontane, assoziative Modelle, an denen wir mögliche Forderungen mit den Kindern herauskristallisierten. Die Präsentation wurde zu einer performativen Darstellung der entwickelten Visionen.

Dieser Ausschuss hat § 7 des KinderTheaterGesetzes in die Debatte eingebbracht.

Anhörungszirkel und Fragestunde

Zwei besondere Stunden während des KTPs

Der Anhörungszirkel

Am 2. Tag des KTPs hatten 5 Fachreferent*innen die Gelegenheit, ihr Gebiet vorzustellen und mit den anwesenden Kindern Fragen zu diskutieren und zu klären:

Wer zahlt für das Vergnügen?

Philip Harpain, Künstlerischer Leiter des GRIPS Theaters, sprach darüber, woher das Geld für das Theater kommt. Anhand von Fragen näherten sich die Delegierten mit ihm gemeinsam den Abläufen im Kulturbetrieb an und verschafften sich durch Zahlen und Rechenaufgaben einen ersten Überblick.

Die Infos liegen auf der Straße!

Roland Krüger, Redakteur bei Deutschlandradio Kultur (Schwerpunkt Kinderfunk und Literatur), diskutierte mit den Delegierten, wie Kultur-Meldungen kindgerechter gestaltet werden können – bspw. durch die Verwendung von Zeichen, um auch diejenigen zu erreichen, die (noch) nicht lesen können.

Eine Geschichte mit einem Zauberer, zwei Löwen und fünf Trommlern

Ute Volknant, Dramaturgin am GRIPS Theater, beschrieb, wie am GRIPS Theater das Gremium, das sich aus Abgeordneten aller Abteilungen zusammensetzt, über neue Themen und Stücke entscheidet. Stellvertretend konnten die Delegierten das im Anhörungszirkel selbst ausprobieren.

Wer hat das Theater geklaut?

Nils Erhard vom Bündnis KULTÜR auf! baute einen Theaterbetrieb nach, der für Berlin repräsentativ ist. Anschließend diskutierte er mit den Delegierten, ob sich daran etwas ändern sollte und stellte die Frage: Was bräuchte ihr, um euch im Theater wohl zu fühlen?

Ein Traum für alle

Pamela Dumet Paredes, Expertin für Kinderrechte, überlegte gemeinsam mit den Delegierten, was Kinder machen können, wenn sie wenig Zugang zu Theater haben, weil ihre Eltern wenig Geld haben oder weil der Zugang für sie als Menschen mit Behinderung erschwert oder unmöglich ist.

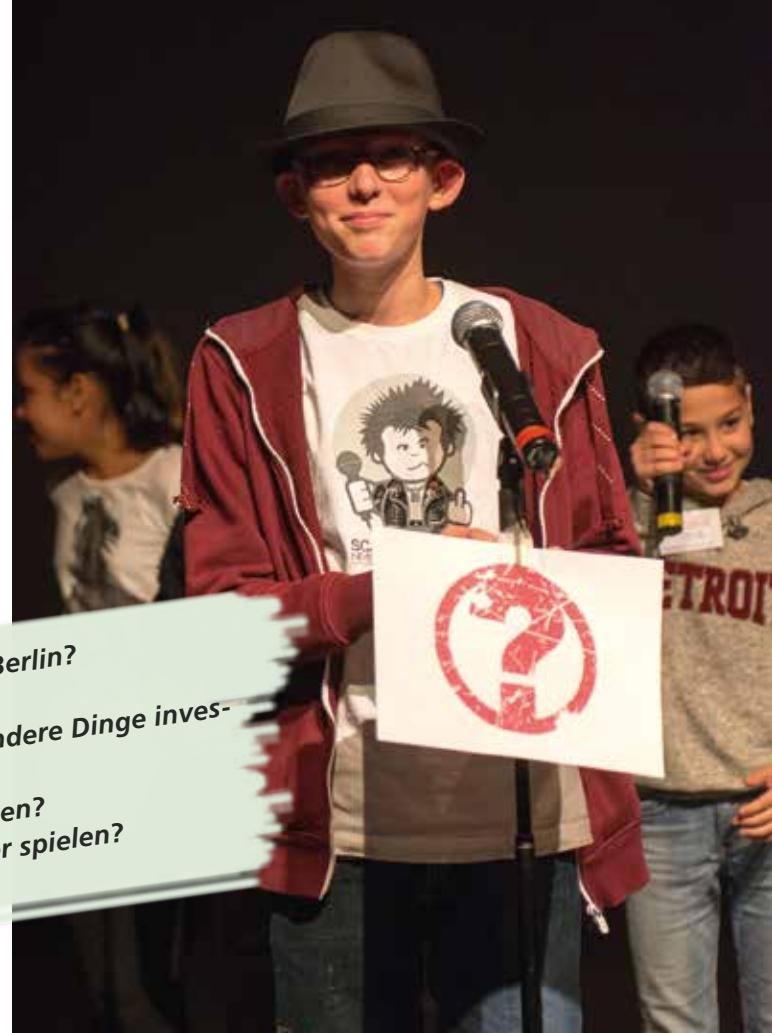
Die Delegierten brachten das, was sie im Anhörungszirkel erfahren hatten, mit zurück in ihre Ausschüsse. Die Informationen konnten so für den weiteren Prozess genutzt werden und hatten an unterschiedlichen Stellen Einfluss auf die Formulierung der Forderungen.

Die Fragestunde

Am 3. Tag des KTPs fanden sich alle zur Fragestunde im Plenarsaal ein. Sie erzählten sich gegenseitig, mit was sie sich in ihrem Ausschuss gerade beschäftigten. Jeder Ausschuss stellte sich kurz vor. Manche stellten Fragen, die von den Anwesenden spontan beantwortet wurden. Über andere Fragen wurde mit unterschiedlichen Verfahren der Moderationsgruppe abgestimmt.

Die Fragestunde diente dazu, allen einen Einblick in die Arbeit der jeweils anderen Ausschüsse zu gewähren.

Interessiert euch Theater über die Geschichte von Berlin?
Gibt es im Krieg immer noch Theater?
Soll das Geld fürs Kinder- und Jugendtheater in andere Dinge investiert werden z.B. Kino, Verkehr oder Videospiele?
Worum soll es in Theaterstücken der Zukunft gehen?
Würdet ihr gerne im Unterricht ab und zu Theater spielen?
Sollen Kindertheater mehr Geld bekommen?





Ausschuss: »Kamera ab – Live aus dem Backstagebereich«

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Jonathan Achtsnit, Medienbegleitung: Nina Kunz

Zu Beginn sammelten wir die Wünsche, Fragen und Erwartungen der Kinder und erklärten ihnen den Aufgabenbereich der Berichterstattung. Als rasende Reporter*innen würden sie die Geheimnisse des KTPs aufdecken und ihre Ergebnisse in Form kurzer Videoclips den Kindern aus den anderen Ausschüssen sowie den Kindern in Berlin über die Homepage von »Theater nur mit uns!« präsentieren. Nun ging es darum, die visuelle Wahrnehmung und damit das Gespür der Kinder für Videohintergründe, Kameraeinstellungen und Details zu schärfen. Dieser Anspruch wurde damit verbunden, die Technik spielerisch kennen zu lernen und den Ort des Geschehens mit der Kamera zu erkunden. Das Suchen und Finden von Details im Gebäude führte die Kinder dabei an das Entdecken von Einstellungsgrößen und ansprechenden Bildern heran.

Die Gruppe wurde zum Ende hin immer lockerer im Umgang miteinander. Selbst etwas schüchternere Kinder tauten auf und brachten sich zunehmend ein. Besonders spannend waren all die Momente, in denen die Kinder

anfingen selbstbewusst, kreativ und selbstständig mit beziehungsweise vor der Kamera zu agieren. Ein Kind überraschte uns beispielsweise mit eigenständigen Recherchen bei der Fragestunde am Mittwoch. Während die anderen Ausschüsse auf der Bühne Fragen stellten und die Themen präsentierten, mit denen sie sich gerade beschäftigten, protokolliert sie diese unaufgefordert und präsentierte sie anschließend selbstständig in der Gruppe. Auf diese Weise fand eine Identifikation mit der Rolle der rasenden Reporterin statt.

Der entstandene Film zeigt Bildmaterial und Beiträge, die die Kinder vollkommen selbstständig erarbeitet, gedreht und produziert haben. Er ist zu sehen unter:

www.theater-nur-mit-uns.de/10Ausschuesse08.html

Die Kinder erhielten jeden Tag eine Frage zum Thema des Tages:
Dienstag: Was vermutet ihr, was die einzelnen Ausschüsse machen?
Mittwoch: Was machen die einzelnen Ausschüsse tatsächlich?
Donnerstag: Wie sieht es hinter den Kulissen des KTPs aus?



Ausschuss: Hände hoch! Wir entscheiden!

Theaterpädagogische Ausschussleitung: Friederike Dunger, Assistenz: Isabelle Zinsmaier

In unserem Ausschuss erarbeiteten die Kinder die Moderation der öffentlichen Parlamentsdebatte am vierten Tag des KTPs. Sie wurden dazu angeregt, kreative Abstimmungsverfahren zu entwickeln, mit denen alle Kinder gemeinsam über die Gesetzesvorschläge für das KinderTheaterGesetz entscheiden konnten. Die Moderationsgruppe sollte auf diese Weise die Form der Parlamentsdebatte und den Entscheidungsprozess rund um das KinderTheaterGesetz ästhetisch und inhaltlich mitgestalten.

Abstimmen mit Luftballons, Holzstäbchen, Wäscheklammern und Absperrband!

Wir begannen mit einer ersten inhaltlichen Annäherung, indem wir mit den Kindern eine Parlamentsdebatte nachspielten. Dabei ging es um die Themen Gemeinschaft und kollektive Entscheidungsprozesse. Außerdem haben wir damit begonnen, in zwei Gruppen Abstimmungsverfahren zu entwickeln. Die Kinder konnten dafür auf verschiedene zuvor eingeführte Mittel des Theaters wie Raum, Licht, und Requisiten (Luftballons, Holzstäbchen, Wäscheklammern, Absperrband etc.) zu-

rückgreifen. Dann haben wir uns dem Moderieren zugewandt und mit praktischen Übungen den Umgang mit dem Mikrofon sowie mögliche Anmoderationen für die Abstimmungen ausprobiert.

Bei der gemeinsamen Fragestunde konnten die Kinder ihre Abstimmungsverfahren erstmals mit vielen Teilnehmer*innen ausprobieren sowie ihre Moderationen vor Publikum testen. Bei diesem Test zeigten sich Schwierigkeiten innerhalb der Abläufe der Abstimmungen. Im gemeinsamen Gespräch haben die Kinder anschließend Lösungen dafür gefunden und die Verfahren noch einmal weiterentwickelt.

An Tag vier fand dann die öffentliche Parlamentsdebatte statt. Die Kinder des Moderationsausschusses moderierten in wechselnden Kleingruppen den Ablauf der Debatte und rahmten sie mit den von ihnen entwickelten kleinen performativen Aktionen. Außerdem erläuterten sie für die anderen Kinder die Abstimmungsverfahren über die Gesetzesvorschläge der anderen Ausschüsse und führten die Abstimmungen mit drei alternierenden Verfahren durch.

Die öffentliche Parlamentsdebatte

Präsentation und Abstimmung über das KinderTheaterGesetz

Am 20. Oktober fanden sich alle Delegierte, Ausschussleitende, Projektbeteiligte und Gäste auf der zum Plenarsaal umgestalteten Bühne des GRIPS Podewil ein, um zu erfahren, was in den vergangenen drei Tagen entstanden war und der Abstimmung über das KinderTheaterGesetz beizuwohnen. Die Beteiligten des Ausschusses »Hände hoch! Wir entscheiden« übernahmen die Moderation und führten die Stimmberechtigten in das Abstimmungsprozedere ein. Jeder Ausschuss hatte nun Zeit, seine Ergebnisse auf der Bühne zu präsentieren: In Theaterszenen, Bühnenbildern und Lesungen. Am Ende der einzelnen Präsentationen stellten die Delegierten zwei Forderungen vor, über die alle Delegierte abstimmten.

Der Abstimmungsprozess sah vor, dass die Delegierten der jeweils anderen Ausschüsse eine Minute

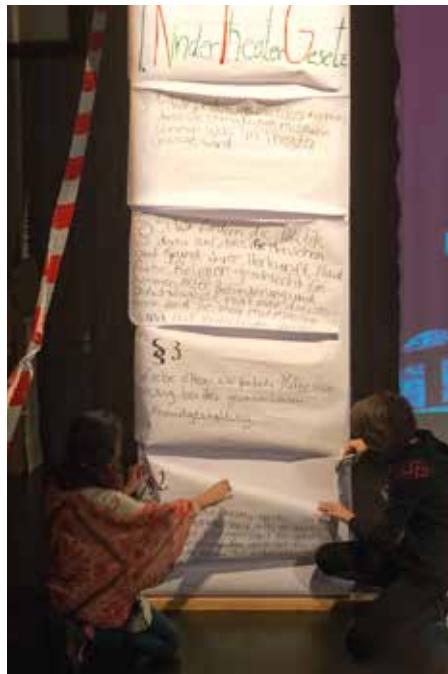
Zeit hatten, um darzulegen, warum sie für Forderung eins oder zwei stimmen würden. Kinder des Moderationsausschusses liefen mit Mikrofonen herum, um diese

Meinungen und Entscheidungshilfen einzufangen. Dann erklärten die Moderator*innen die jeweilige Form der Abstimmung: Es gab Abstimmungen mit roten und grünen Karten, die die Delegierten hochhielten. Oder mit Wäscheklammern, die sie an auf der Bühne rechts und links gespannte Leinen hefteten. Die Anzahl der Klammern wurde von den Moderator*innen gewissenhaft ausgezählt und so die Mehrheit für die entsprechende Forderung festgestellt. Auch Licht kam im Abstimmungsprozess zum Einsatz: Rotes Licht wurde auf die linke Seite für Forderung eins geworfen, blaues Licht für Forderung zwei auf die rechte Seite. Die Delegierten stellten sich in das Licht und



machten damit ihre Wahl klar. Zum Schluss leuchtete die gesamte Bühne rot oder blau und gab damit das Ergebnis bekannt. Auf einer großen Papierbahn, die von der Bühnendecke herabging, wurde die Forderung, für die sich die Mehrheit entschieden hatte, aufgeschrieben. So war das KinderTheaterGesetz am Ende mit seinen sieben Paragraphen groß auf der Bühne präsent (und in der Mitte dieser Dokumentation zum Herausnehmen!) und wurde von allen Delegierten unterschrieben.

Zuletzt überreichte eine Abordnung der Kinder das fertige Gesetz Menschen aus Kultur und Politik. Auf die Frage der Kinder, was diese nun damit machen würden, antwortete Philipp Harpain, künstlerischer Leiter des GRIPS Theaters, dass er es zur nächsten Gremiumssitzung mitnehmen würde, in der über neue Themen und Stücke am GRIPS entschieden wird. Auch Claudia Lukat, die Leiterin der Kampagne *Kinder beflügeln*, berichtete, dass sie es noch am selben Tag ihren Kolleg*in-



nen vorlegen würde. Norbert Müller als Vorsitzender der Kinderkommission des Deutschen Bundestages versprach, es gleich bei der nächsten Sitzung der Kinderkommission den anderen Mitgliedern zur Verfügung zu stellen. Und Stefan Haddik vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nahm es mit zu Familienministerin Manuela Schwesig und würde ihr berichten, wie beeindruckt er vom Gesetz und dem KTP insgesamt sei. An diesem Tag wurde aber nicht nur das KinderTheaterGesetz verabschiedet, sondern auch der KinderTheaterBeirat gewählt. Am Morgen konnten sich Kinder in ihrer Delegation zur Wahl stellen. Die Namen der Beiratsmitglieder, die in den nächsten zwei Jahren das GRIPS Theater bei seiner Arbeit beraten und unterstützen werden, wurden verlesen. Das KinderTheaterParlament endete damit, dass alle beteiligten Kinder auf die Bühne kamen und mit euphorischem Applaus der anderen Anwesenden bedacht wurden.

Die Pat*innen von »Theater nur mit uns!«

Da es sich bei »Theater nur mit uns!« um ein außerschulisches Projekt handelt, wurden von Anfang an Menschen gesucht, die als Pat*innen die beteiligten Kinder zu den unterschiedlichen Veranstaltungen begleiteten. Viele der Pat*innen sind Kulturpilot*innen der Kampagne Kinder beflügeln des Evangelischen Johannesstifts. Sie waren den Organisator*innen des KTPs eine große Unterstützung. Hier kommen zwei von ihnen zu Wort:

Eindruck einer Patin zur Vorbereitungsphase Von Silvia Kemper

Die Auftaktveranstaltung

Endlich war es soweit – »Theater nur mit uns!« begann. Zwölf Kinder trafen sich und mich vor dem Schulgebäude. Aufregend für alle. Viele kannten sich nicht, kannten mich nicht und nun sollten wir gleich zusammen quer durch Berlin fahren. Im fröhlichen Trab ging es los ... trotz der vielen Eindrücke um uns herum, fingen die Kids schon an, sich anzunähern, zu schauen, wer denn da noch so in ihrer Reisegruppe war. Dann endlich kamen wir im GRIPS Theater an. Mit all den anderen, die sich auch nicht kannten. Während des Stücks waren die Kinder mucksmäu-

schenstill – sie nahmen die Geschichte, die Erzählart, die Musik und die Eindrücke um das Stück herum in sich auf – auch anstrengend! Gut, dass es danach einen Snack für alle gab und man sich an der frischen Luft stärken konnte. In der Pause wurde gespielt – Theaterspiele, kleine Improvisationen – anfangs nur von ein paar Kindern, zum Schluss machten fast alle mit und waren beinahe ein bisschen traurig, als es im Saal weiterging. Einen gemeinsamen Namen für die Delegation auswählen – das machte allen Spaß und stärkte das Gemeinschaftsgefühl nochmal auf ganz neue Art. Und dann die Rückfahrt – alle gingen recht vertraut miteinander um, wir »kannten« uns mittlerweile und waren ein Team.

Ausschusstag und Besuch im Bundestag

Dann gab es eine große Pause – die Sommerferien, das neue Schuljahr ... der nächste Termin im GRIPS Podewil. Die Kids waren dem Projekt gegenüber an diesem Tag mehr als skeptisch eingestellt. Nach Auslosung der Workshops für den Tag versuchten viele Kids, mit jemandem zu tauschen, um auf alle Fälle mit einer Person aus ihrem Team in einer Gruppe zu sein – was glücklicherweise nicht funktionierte, da schnell große Begeisterung

ob der möglichen Projekte sowie dem Kennenlernen der anderen Schüler*innen aufkam. Diese Begeisterung war so groß, dass das frühe Aufstehen am nächsten Morgen (Treffpunkt: 7.15 Uhr vor der Schule!) kein Problem war. Auch der Weg zum Reichstag verlief entspannt und gut gelaunt. Die Kinder fanden die Kuppel spannend, die vielen Regeln allerdings nervten sie zwischendurch mächtig. Das Gespräch mit dem Politiker im Anschluss wiederum war aufregend und teilweise auch aufwühlend ... die Erkenntnis, dass eigentlich jeder Politiker*in werden kann und die Frage, ob man dies möchte, beschäftigte uns alle die gesamte Rückfahrt über.

Fazit: »Theater nur mit uns!« war für die Kids ein wichtiges Ereignis. Bei ihnen ist angekommen, dass man im Team etwas bewegen kann, dass Verantwortung manchmal Arbeit, aber erstrebenswert ist, und dass Gemeinschaft eine große Stärke in sich trägt.

Eindruck eines Paten zum KTP

Von Stefan Leisner

Ich erinnere mich an den Stolz eines Jungen, den ich gut kannte, da er einer meiner Kulturpiloten war. Dieser Junge hatte ein geringes Selbstvertrauen, wenn er etwas Eigenes herstellen sollte. Nun war er in einem Ausschuss, bei dem es darum ging, etwas aufzubauen. Und ab dem zweiten Tag berichtete er, dass er dabei sei, etwas ganz Großes zu schaffen. Das hat mich erfreut. Dass das Projekt einen Raum vorbereitet und gehalten hat, in dem dieser Junge sich getraute, etwas selbst in die Hand zu nehmen. Bei der Präsentation sah ich ihn mit seinem Objekt und freute mich noch einmal.

Ich erinnere mich an eine Kulturpilotin in meiner Gruppe, die voller Freude auf die Ausschüsse wartete, jedoch nicht viel Sitzfleisch am Morgen hatte. So fragte sie mich leise, ob die Moderatorin nicht schneller reden könne. Ich sagte ihr, dass es ihr KTP sei und sie dies gleich anbringen solle. Und gesagt, getan: sie flitzte nach vorn und sagte es. Und tatsächlich: die Moderatorin sprach schneller. Das fand ich gut.

Die Atmosphäre: Überwiegend gut und »fresh«! Ich bin gespannt, wie es mit dem KinderTheaterBeirat weiter geht.

Ausblick:

Selbstbestimmung oder Warum soll ich selbst bestimmen wollen?

von Carolin Fischer, Freie Mitarbeiterin GRIPS Werke e.V.

Ein fiktiver Dialog zwischen einer Projektmacherin und einem teilnehmenden Kind:

P: »Das Recht auf Kulturelle Selbstbestimmung« –
kannst du dir darunter etwas vorstellen?

K: Dass man irgendwas bestimmen kann ...?

P: Ja, dass DU z.B. bestimmen kannst, ob du malen
möchtest oder tanzen oder ins Theater gehen.

K: Ich?

P: Ja, du. Es gibt die UN-Kinderrechte.

K: Welche Rechte denn?

P: Rechte, damit es allen Kindern körperlich uns psy-
chisch gut geht. Und auch Rechte, in denen steht, dass
alle Kinder am künstlerischen und kulturellen Leben
teilhaben können müssen.

K: Ich geh' gern ins Kino. Und ich spiel gern Computer.

P: Warst du schon mal im Theater?

K: Theater? Mit der Schule waren wir mal.

P: Wenn Du dir was wünschen dürftest, zu welchem
Thema würdest du ein Theaterstück machen?

K: ... Horror find' ich cool.

»Theater nur mit uns! Kinder für mehr Kulturelle Selbstbestimmung« stellt eine Plattform dar für Themen aus den Bereichen Politik, Kunst und Kultur. Ein Projekt, das die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder einbeziehen möchte, muss als erstes und in seinem Verlauf immer wieder neu erkennen, was diese überhaupt sind. Den Kindern ihr Recht auf Kulturelle Selbstbestimmung näher zu bringen, ist der Wunsch der Projektinitiator*innen und -umsetzer*innen. Dafür ist es hilfreich sie auf verschiedenen Ebenen anzusprechen.

Damit Kinder Einfluss nehmen können auf kulturelle Prozesse, müssen zunächst Begegnungsräume geschaffen werden, in denen sie Kunst und Kultur bewusst und entspannt erleben können. Zusammen ins Theater gehen, verschiedene Stücke erleben, darüber sprechen, selbst Theater spielen, eigene Themen einbringen und ausprobieren bildet die Basis der ersten beiden Projektphasen. Mit etwa 100 Kindern haben diese Aktivitäten und Reflexionen bereits stattgefunden. Das KinderTheaterParlament war bisheriger Höhepunkt und mündete in der Verabschiedung des KinderTheaterGesetzes und der

Wahl des KinderTheaterBeirats während der von den Kindern moderierten Abschlussveranstaltung.

Seit November 2016 kommt als KinderTheaterBeirat eine Gruppe von etwa 20 Kindern zusammen, um langfristig das GRIPS Theater in seiner Arbeit zu beraten. Dabei wird Kulturelle Selbstbestimmung in direkter und konkreter Form von allen Beteiligten geübt. Die Vorstellungen und Ideen der Kinder sollen im Theater gehört werden und es nachhaltig beeinflussen. Dabei können die delegierten Kinder aus dem Ideenreichtum des KTPs schöpfen und eigene Interessen weiter vertiefen. Begleitet werden sie dabei über zwei Jahre von einer Medienpädagogin und zwei Theaterpädagoginnen. Die Partizipation von Kindern an theaterinternen Prozessen der Themenfindung und Stückentwicklung ist in dieser Form am GRIPS Theater neu. Wenn das Theater es schafft, die Expertise der Kinder zu schätzen und ihre Impulse aufgreift, ist vermutlich für alle etwas gewonnen. Neben der Partizipation der

direkt beteiligten Kinder sind positive Nebeneffekte, dass Kinder im Theater Stücke erleben können, die sie wirklich berühren und dass das Theater sein Publikum immer besser kennenlernen.

Über die Aktionen des KinderTheaterBeirats und die aktuellen Themen informiert die Homepage des Projekts: **theater-nur-mit-uns.de/03UnserKinderTheaterBeirat**. Wir sind gespannt, welche Impulse der KinderTheaterBeirat für die Zukunft setzt!



Abgeordnete: Aaron, Adiyamaa, Adrijana, Aida, Alaa, Alen, Ali, Alica, Alina, Amani, Anastasia, Andjela, Arta, Ayberk, Aylin, Batin, Ben, Berdan, Burcu, Charleen, Cheyenne, Christina, Cindy, Colleen, Conrad, Dana, Dilara, Dilay, Ebrar, Elisa, Emelie, Emilia, Emir, Esra, Ethienne, Fatimah, Filip, Freide, Gamze, Giorgia, Godwin, Gürkan, Habiba, Hadil, Halina, Heba, Iman, Inia, Jalilah, Jamal, Jamie, Jasmin, Jessika, Jihad, Johannes, Julian, Justice, Justina, Juthalac, Kacper, Kadir, Karol, Kassim, Khaled, Lara, Leonie, Lina, Lina, Luca, Lucilla, Magdalena, Mahmoud, Maivi, Malak, Maria, Mariam, Mariam, Marie, Marika, Martina, Mejdine, Melis, Mercy, Merissa, Meryam, Michael, Michelle, Mihriban, Moamed, Mohamad Ali, Mohammad, Mohammed, Niclas, Oskar, Osman, Pascal, Paul, Ramsan, Rita, Roda, Sajeda, Sarahr, Seval, Sonia, Sophie, Sophie, Taiga, Vanessa, Vincenzo, Wiktoria, Yves, Zara, Zehra

Theaterpädagogische Ausschussleitungen: Jonathan Achtsnit, Eva-Maria Bartholomäus, Friederike Dunger, Hannah Ehlers, Jan Heidel, Lorenz Hippe, Maxi Menja Lehmann, Çığır Özyurt, Laura Mirjam Walter | **Fachleitungen und Medienbegleitung:** Thurid Andreßen, Bithika Chatterjee, Nina Kunz, Anja Meyer-Adamietz, Afra Nobahar, Agnes Schipper | **Ausschussassistenz:** Aziza Hecht, Isabelle Zinsmaier | **Hospitant*innen:** Sarah Maree, Nina Bruns, Sarah Diedering, Anna Froelicher, Daniel Ilier, Jennifer Mollenauer, Clelia Telesca, Pauline Thomas, Nils Witthuhn | **Theaterpädagogische Leitung der Vorbereitung:** Jonathan Achtsnit, Friederike Dunger, Wiebke Hagemeier

Expert*innen des Ausschusszirkels: Nils Erhard, Philipp Harpain, Roland Krüger, Pamela Dumet Paredes, Ute Volknant | **Fachreferent*innen:** Anna-Sophia Fritsche, Birgit Neumann, Ute Pinkert | **Vertreter*innen der Erwachsenen:** Stefan Haddick, Philipp Harpain, Claudia Lukat, Norbert Müller

Pat*innen: Gabriele Fox, Annette Gossler, Greta Heil, Maike zur Horst, Inga Kammerer, Silvia Kemper, Stefan Leisner, Alessandro Lepone, Elke Lübbeke-Bauer, Manuela Martinelli, Michela Montanari, Fiona Okun, Fatma Özer, Daniel Parduhn, Marion Riedl, Jürgen F. Schmid, Frank Kurt Schulz, Josephine Slaby, Pauline Thomas, Katja Tschernow, Susanne von der Osten-Sacken, Ronald Wozniak, Zoey Zoley,

Konzeption: Carolin Fischer, Julia Gassner-Scheibe, Wiebke Hagemeier, Philipp Harpain, Stephane Leonard, Claudia Lukat, Wendy Pladeck, Susanne Rieber

Künstlerische Leitung, Organisation, Moderation: Wiebke Hagemeier | **Koordination, Öffentlichkeitsarbeit:** Carolin Fischer | **Künstlerische Leitung GRIPS Theater:** Philipp Harpain | **Leitung der Kampagne Kinder Beflügeln:** Claudia Lukat | **Koordination Pat*innen:** Stephane Leonard | **Assistenz Organisation:** Joanna Mandalian | **Presse:** Anja Kraus, Urte Schröder

Dokumentation Film: Aline Reinsbach und Olivier Aslanian | **Fotografie und Webpräsenz:** Jürgen Scheer | **Grafik:** Markus Pötter

Technische Betreuung und Transport: Moritz Becker, Patricio Borghi, Florian Ehrenberg, Jerry Geiger, Sebastian Hennig, Ufuk Özgür, Fabian Slaby

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, mit deren Engagement das 1. KinderTheaterParlament stattfinden konnte:

Aktion Mensch, Daniel Bulski, den Kulturprojekte Berlin, Arnold Bischinger, Arne Glaß, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin, Andreas Schultz, Sabine vom Böckel, Kinder in Not – Stiftung zur Unterstützung notleidender Kinder in Deutschland, Walter Purschke, der Kinderkommission des deutschen Bundestages, Norbert Müller, Gerlinde Pfeiffer, dem Besucherservice des deutschen Bundestages, Jochen Guckes, Paola Breuer, Stefan Haddick vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Thomas Salzmann, Birgit Neumann, Eva Högl, Tim Renner, Sigrid

Karrasch, Pfarrer Martin von Essen, Andreas Lorch, Alex TV, Micha Franke, Benjamin Böcker David Vogel, Angela Görlich, der Verwaltung, Technik, Requisite und Schneiderei des GRIPS Theaters, dem Theater O.N., Dagmar Domrös, Vera Strobel, dem Team von Wasserbomben, dem Team von Tüten im Wind, Herr Nové, Herr Drucks, Frau Conrad, Sonja Krumrick, Frau Donath, Frau Gillner, Frau Jonas, Herr Mosler, Erhard Parduhn, Amin Ezzair, Cathrin Zahavi, Maike Zur Horst, Sandro Lepone, Tina Bittner-Schade, Annette Gossler, Annika Kühner, Chris Reichmann

Theater nur mit uns! ist ein Projekt von



In Kooperation mit



Medienpartner



Mittagsküche von Maya's Deli



Die Realisierung des Projekts wird ermöglicht durch Mittel von

Gefördert durch die



Kinder in Not – Stiftung
zur Unterstützung notleidender Kinder in Deutschland

Im Rahmen von Festivals Kulturelle Bildung 2016 im Podewil



www.theater-nur-mit-uns.de

Theater nur mit uns! Kinder für mehr kulturelle Selbstbestimmung

Ein Projekt von GRIPS Werke e.V. in Kooperation mit der Kampagne *Kinder beflügeln* des Evangelischen Johannesstifts.

In Zusammenarbeit mit dem GRIPS Theater Berlin. Gefördert durch Aktion Mensch e.V., die Stiftung Kinder in Not - Stiftung zur Unterstützung notleidender Kinder in Deutschland und den Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin. Das KinderTheaterParlament fand statt im Rahmen der *Festivals der Kulturellen Bildung 2016* im Podewil Berlin.



Gefördert durch die

